

## Café Sibylle

Ein alter Namenszug, ein Fahrradständer, eine schmucklose Theke hinter hohen Fenstern: Das **Café Sibylle** wirkt von außen recht unspektakulär. Dabei gehört es zu den geschichtsträchtigsten Restaurationen Ost-Berlins. Zu finden ist es im mittleren Teil der Karl-Marx-Allee, gelegen zwischen den Laubenganghäusern und dem Strausberger Platz.

Die Architekten des „Nationalen Aufbaus“ steckten beim Bau der Stalinallee (später Karl-Marx-Allee) Anfang der 50er Jahre in einer Zwickmühle: Lustvoll und opulent, ja luxuriös durfte es schon zugehen im erträumten Sozialismus, nur durfte der Luxus keinesfalls verwechselbar sein mit bürgerlicher Dekadenz.

Wohl deswegen erhielt das Café ursprünglich den wenig einladenden Namen „Milchtrinkhalle“. Trotzdem war die Halle von Anfang an sehr beliebt. Man versuchte eine bizarre Kombination aus Gemütlichkeit und sachlicher Strenge: die gewaltigen Fenster waren mit gutbürgerlichen Gardinen verhangen, dafür erinnerte eine blank polierte Bar mit Stahlgeländer an amerikanische Film-Ästhetik der 40er Jahre. An diesem Tresen hätte auch Humphrey Bogart ein Revuegirl zu einem Drink einladen können.

Einige Jahre später besann man sich dann doch auf einen zugkräftigeren Namen und entschied sich nun für „Milchtrinkbar“.

1961 wurde das Stalindenkmal in der Nähe des Cafes gestürzt, und die Straße bekam den neuen Namen Karl-Marx-Allee. Zu dieser Zeit benannte sich auch die Milchtrinkbar in „Sibylle“ um. Das Outfit wechselte ebenfalls. Die Gardinen blieben, durch vornehme lange Tischdecken und elegante weiße Stühle entstand ein eher großbürgerliches Ambiente. Das Aussehen änderte sich dann noch mehrmals; in den 80er Jahren war das Café in warmen rotbraunen

**Café Sibylle**  
 Karl-Marx-Allee 72  
 Tgl. 10–20 Uhr  
 ☎ (0 30) 29 35 22 03

**Förderverein  
 Karl-Marx-Allee e. V.**  
 Karl-Marx-Allee 72  
 ☎ (0 30) 29 33 37-0  
 www.kma-berlin.de



Tönen gehalten, damit harmonierten vornehme Holzmöbel.

Während der Sanierung des Hauses Ende der 90er Jahre schloss auch „Sibylle“ und erstand als nüchternes, aber sehr angenehmes Café mit schlichten Holzstühlen und kleinen Tischchen wieder auf. Ein Teil der originalen Wandbemalung ist erhalten geblieben. Jetzt ist hier auch das Zentrum des Fördervereins Karl-Marx-Allee e. V. untergebracht. Eine kleine Ausstellung zeigt die Geschichte der Allee. In einer Ecke findet man Porträts und Lebensläufe der wichtigsten Architekten. Es sind auch originale Zeugnisse zu sehen, wie Plakate, Gebrauchsgegenstände und Spielzeug aus den 50er Jahren. Sogar ein Stück vom Schnurrbart des Stalin-Denkmal, das nach dem Sturz auf schnellstem Wege eingeschmolzen wurde, ist hier ausgestellt. Ein Bauarbeiter, der damals beim Abriss dabei war, hat es gerettet. Beim gezeigten Ohr vom gleichen Denkmal handelt es sich allerdings um eine Kopie, das Original ist kürzlich gestohlen worden.

Wer möchte, kann am Tresen eine Führung durch die Allee anmelden oder einfach Kontakt zu Experten aufnehmen.

Gleich nebenan befindet sich die **Karl-Marx-Buchhandlung**, ein Laden, der bereits 1953 seine Pforten öffnete. Auch hier ist noch der originale Schriftzug über der Tür zu sehen. In der Buchhandlung gibt es jede Menge Literatur zur Allee vom Bildband bis zum Taschenbuch, auch ein vom Förderverein Karl-Marx-Allee e. V. entworfenes Spiel mit dem Titel „Stalinallee“ ist im Angebot. Auch Papp-Modelle von Plattenbauten zum Selberbasteln kann man hier kaufen. Angeschlossen an die Buchhandlung ist ein gut sortiertes Antiquariat mit Schwerpunkt DDR-Literatur. Die Inneneinrichtung ist bis heute unverändert geblieben. Früher nahm die Buchhandlung zwei Etagen ein. Heute betreibt sie nur noch das Erdgeschoss, während die obere Etage von der Architektenkammer genutzt wird.

**Karl-Marx-Buchhandlung**  
 Karl-Marx-Allee 73  
 Mo–Fr 10–19 Uhr  
 Do 10–19.30 Uhr  
 Sa 9–16 Uhr  
 ☎ (0 30) 29 33 37-0